Trebesing

Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde: 29. Juni 1989
Aussteller: Landesregierung/Landeshauptmann-Stv. Peter Ambrozy
Entwurf: Wilhelm Deuer/Alexander Exax
Graphik: Alexander Exax

Beschreibung: Von Grün zu Silber gespalten; vorne ein silberner Bottich, in den drei vom oberen Schildrand ausgehende, parallel geführte silberne Wellenleisten münden; hinten ein roter, mit Flug ornamentierter Greifenkopf.

Fahne: Grün-Weiß mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Die Gemeinde Trebesing erstreckt sich entlang des Liesertales mit schmalen Terrassen an den Hängen und wird im Osten von der Lieser, im Westen vom Gipfel und den Kämmen des Reißecks (2965 m) begrenzt, welche den Radlgraben umschließen. Die Wirtschaft des Gemeindegebiets, durch das der wichtige Transitweg von Salzburg über den Katschberg nach Italien führt, war traditionell durch die Landwirtschaft bestimmt, während heute der auf Familien mit Kleinkindern spezialisierte Fremdenverkehr eine wichtige Rolle spielt. Bis ins frühe 19. Jahrhundert war auch der Eisenerzbergbau im Radlgraben bedeutend, doch wurden die Hämmer 1831 stillgelegt; an ihre Stelle trat die Holzindustrie. Die 1850 konstituierte Ortsgemeinde Trebesing blieb in ihrem Umfang bis heute nahezu unverändert.
Unterhalb der sogenannten Römerbrücke liegt am Ausgang des Radlgrabens der Mallentheiner Hof, ein Gewerkensitz des 16. Jahrhunderts, der nach den (jüngeren) Herren von Mallenthein seinen Namen trägt. Ursprünglich nach einer Burg bei Malta benannt, wirkten sie seit dem 15. Jahrhundert in verschiedenen Teilen Oberkärntens als Pfleger, Beamte oder Gewerken (Montanunternehmer), bis die Kärntner Linie 1768 im Mannesstamm erlosch. Ihr Stammwappen zeigte eine Leiter , die heute das Gemeindewappen von Malta ziert, wurde aber im 16. Jahrhundert um einen Greifen- oder Adlerkopf gebessert, wie er im Wappenbuch C des Kärntner Landesarchivs (um 1625) in den Feldern 2 und 3 farbig dargestellt ist.
Auf Gemeindegebiet gab es einst drei Mineralquellen: Die erste im Radlgraben ist bereits seit längerem verschüttet, ein weiterer Kohlensäuerling wurde bis 1907 im Radlbad für den Kurbetrieb genutzt und ist heute noch zugänglich. Die größte Bedeutung genießt heute der Trebesinger Königsquell: Der mineralstoffreiche Sauerbrunnen gegen Steinleiden, Gicht, Magen-, Darm- und Herzbeschwerden sowie Kreislaufstörungen wurde im Laufe der Jahrhunderte sowohl zum Trinken als auch zum Baden verwendet. Schon der berühmte Arzt Paracelsus (1493–1541) pries die heilkräftige Wirkung des Trebesinger Sauerbrunns, der von der Familie Neuschitzer seit 1961 in einem Kurbad wieder erschlossen und genutzt wird.
Die Gemeindevertretung ersuchte um Berücksichtigung des Heilbades und der Mallentheiner. Im gespaltenen Wappen sind vorne mit dem Bottich, in den die drei silbernen Wellenleisten münden, die drei Trebesinger Heilquellen symbolisiert, während hinten der mit Flug ornamentierte rote Greifenkopf aus Gründen der heraldischen Farbregel farbgewendet die jüngere Komponente des gevierten Wappens der Herren von Mallenthein in eine elegantere und stilisiertere Form als im Wappenbuch C des Kärntner Landesarchiv bringt.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 282f.